

uv.: 1) schnarchende Person. — 2) schnarrende Vögel, z. B.: Graß-, Weienfchnarcher. — 3) (vgl. Seufzer) der Ton des Schnarchens. || **Schnärpen**, intr. (haben): Tonwaren von den in etwas hartes schrotenen Röhren. — **Schnärre**, die; —n: 1) Knarre. — 2) die schnurrende Garmwinde. — 3) Vögel von schnarrender Stimme, z. B. Mistelbrösel (auch Schnärre); Wachtelföng (auch: Weienfchnärder). || **Schnärren**, intr. (haben), und zuw. (s. 3 b) tr.: einen durch das Tonwort selbst bezeichneten, eigentümlich zitternden klanglosen Ton hören lassen, z. B.: 1) Eine Schnur kann bei straffem Anspannen zugleich schnurren und schnarren, auch in hellerem Ton schnirren; Spinnräder, Webstühle, Bratenletern, Tonwerkzeuge schnarren. — 2) von der Stimme vieler Vögel. — 3) von der menschlichen Stimme, z. B.: a) von einer fehlerhaften Aussprache des R; / b) im Ggß; zur klangooll tönenden Rede; auch mit Angabe des Gesprochenen. / c) (vgl. fchnarchen 2) brünnen, schelten. — 4) als Bßw., z. B.: Schnarrente [2]; Schnarr(hen)strecke, Acridium; Schnarrspöken, (Heerv.) wohl von dem schnarrenden Rufe „herraus!“ beim Nahen des Vorgelegten; scherzh. Schnarrspöken; Schnarrwachtel [2], Wachtelföng; Schnarrwerk. in Organen. || **Schnärzen**, intr. (haben): schnarren; farzen.

Schnät(e), die; —en: 1) (schlef.) Reis, Schößling. — 2) Grenze einer Fluß (Schneide).

Schnatterei, die; —en: Geschnatter. || **Schnät(er)er**, der. — 8; ud.: einer, der schnattert. || **Schnätterhaft**, **schnät(er)ig**, Ew.: gern und viel schnatternd. || **Schnattern**, intr. (haben): sich in der durch das Tonwort selbst bezeichneten Weise hörbar machen: 1) von Gänfen und Enten; dazu: Schnatterente; Schnattergans; — 2) von Personen = schwagen; dazu: Schnattergans, =steife, =maul, =stafche. — 3) zuw. von ähnlichen Tönen, nam. vom Zäpfelklopfen.

Schnäut [niederb.], die; —en: zwei- oder dreimastiges, eig. geschmücktes Schiff mit besonderen Spieren (Schnaumasten) hinter den eigentlichen Masten für die Schnau- (oder Schoner-) Segel.

Schnäuben (selten schnfeben, schnfeßen), schnöb, schnäubte, schnöbe; geschnöben, geschnäubt, intr. (haben), tr.: den Atem hörbar durch die Nase einziehen und ausstoßen (vgl. schnaufen); dann auch von etwas mit solchem Schnäuben Verbundenem, nam. als Ausdruck heftiger Gemütsbewegungen (1 b; c) und zuw. von ähnlichen Tönen (1 d): 1) intr.: a) Röh und Reiter schnöben: Die Nase schnaubt. / b) Sautis schnaubete mit Drofen und Worten wider die Sängler. / c) mit dem schnäubend Ausgestoßenen oder sich im Schnäuben Findenden als Subj. (wie 2 b als Obj.): Stoffe, denen Feuer (s. d), feuriger Schlachtmut (s. b) aus den Nüstern schnaubt. / d) Der Tauwind schnöb durch Weidstand trüb und feucht. B. / e) zuw. (mit sein): sich schnäubend bewegen. / f) Was Luft schnäuben (zu a); Nach Reute; nach Rache schnäuben (zu b). — 2) tr.: a) Die Nase schnäuben (ausfchnäuben), schnäubend reinigen, schnäuzen. / b) (vgl. 1 c) Feuer, Flammen (aus der Nase); Rache, Wut und Verberben gegeneinander schnäuben. u. ä. || **schnäubern**, intr.: schnüffeln, schnöbern. || **schnäubig**, Ew.: schnäubend. || **schnäufeln**, intr. (haben): schnüffeln; näselnd sprechen (vgl. schnäufeln, ein wenig schnaufen). || **schnaufen**, intr. (haben): stark schnaufen (s. d.), heftig atmen, von Tieren und Personen, auch: Er trauf sich taum zu schnaufen [aufzuatmen, zu verschchnaufen] und von (Schnaufen erregender) Anstrengung und Eile: Viel schwitzen und schnaufen müssen; zuw. tr.: kein Wort schnaufen, sagen. || **Schnäufel**, der. — 8; ud.: 1) einer, der schnauft, z. B. sich hochmütig aufbläst. — 2) Atemzug.

Schnäuz, der. —es; Schnäuze: 1) Schnurrbart, Schnäuzbart (Schnäuzer); auch: jemand mit solchem. — 2) Hund, nam. Hundename, auch: Schnäuzer. — 3) derber Beweis (vgl. Nase 1 f Schluf). || **Schnäuze**, die; —n; Schnäuzchen, =lein: 1) der vortragende, Mund und Nase umfassende Gesichtst., Kopfteil, von Tieren, verächtlich auch von Personen (vgl. Maul 11). — 2) ein Wesen nach der Beschaffenheit der Schnäuze (1), z. B.: Grobe Schnäuzen! und nam. in Bßgen. — 3) schnäuzartige Vorrangung (vgl. Schnabel 2); Schnäuzen an Töpfen, Lampen usw. Dazu: Schnäuzfanne, =topf. || **schnäuzen**, intr. (haben), tr.: in grober, ungestimt ansehender Weise sich äußern, f. an

schnäuzen. || **schnäuzen**: f. schnäuzen. || **Schnäuzer**, —8; ud.: f. Schnäuz 1; 2. || **schnäuzig**, Ew.: schnäuzend, grob.

Schned, der. —en; —en: (veralt.) Schne. || **Schne**d, die; —n; Schnecken, =lein: 1) eine vielmastige Ordnung von Weichtieren, im Ggß; zu den zweifachigen Muscheln, entweber und zumeist mit einschaligem (gew. gewundenem) Gehäuse oder ohne solches (sog. nackte Schnecken), — mit ausstreckbaren Fühlern am Kopf und einer ihnen zum Kriechen dienenden fleischigen Scheibe (Sohle) am Bauch. Oft auch in Vergleichen oder bildlich: a) zur Bezeichnung der Langsamkeit, Trägheit. / b) Stille, wie eine Schnecke, die sich in ihr Haus zieht; Wie die Schnecke ihre Hörner hervorredt. / c) Zeit wie Schnecken und so als Bezeichnung fetter Leute: fettes Schnecken, aber auch ohne solche Beziehung als Rosenwort: Mein Schnecken! / d) zuw. statt Schneckenhaus. — 2) vielfach nach der Ähnlichkeit mit den Windungen der Schneckengehäuse, z. B.: a) im Ohr, der vordere Teil des Labyrinth; / b) schneckenförmige Verzerrungen am Säulenstau; / c) Wendeltreppe; / d) in Taschenuhren ein Teil, auf den beim Aufziehen die Kette gewunden wird; / e) (Muschel.) Schraube ohne Ende; / f) Art gebrochener Nadeln; / g) = Schneckenbohrer. — 3) als Bßw., z. B.: Schneckenauge [2], Mittelpunkt einer Schneckenlinie; Schneckenbewegung; Schneckenblut, Saft der Purpurschnecke; Schneckenbohne [2], Phasolus caracalla; Schneckenbohrer [2], mit schneckenförmiger Windung; Schneckenfeder [2], Spiralfeder; Schneckenfett [1c]; Schneckenförmig [1; 2]; Schneckenengang: a) [1a] langamer; b) [2] schneckenförmig gewunden; Schneckengehäuse [1]; Schneckengebilde [2], auf schneckenförmig gewundenen Wiberlagen ruhend; Schneckenhaus [1], auch übertr.; Schneckenhorn: a) [1] Fühlhorn einer Schnecke; b) [2] schneckenförmig gewundenes Horn, nam. als Blasinstrument; Schneckenregel [2d]; Schneckenrute [2], Medicago; Schneckenruts [2], =Ante; schneckenlangam [1a]; Schneckenlinie [2], Spirallinie; Schneckenloch, z. B.: a) [1] Luftloch eines Schneckengehäuses; b) [2a]; Schneckenneru [2a]; Schneckenpost [1a], langsam sich fortbewegend; oft bildlich; Schneckenrad, z. B.: a) [2d]; b) [2e] archimedische Wasserfchraube; Schneckenröhre [2]; Schneckenstühle; Schneckenstille, =schritt, =stanz, f. Schneckenengang a); Schneckenstiege, =treppe [2c]; Schneckenwindung [2]; Schneckenzug: a) [1a] langamer; b) [2] in Schneckenwindungen. || **schneden**, intr. (haben, sein): kriechen. || **schnedenhaft**, Ew.: schneckenartig, z. B. in bezug auf langsame Bewegung oder auf Schneckenwindungen.

Schnederedung! Ausruf: Nachahmung von Trompetengefchmetter.

Schnee, der. —8, (-es); (-e, —en): 1) der kristallföche (sternförmige) Niederschlag getroener Dünste: Es faft Schnee; (Es) mit Schnee fallen. — 2) Schneeföhnliche, bef. in bezug: a) auf die Weiße; b) aufs massenhafte Niederfallen (s. Schneem 2b). / c) (Rochf.) Eiweiß zu Schnee schlagen, zu festem Schaum. — 3) als Bßw., nam. zu 1, z. B.: Schneeeite, Protococcus nivalis; Schneecaemarner, Emberriza nivalis; Schneebahn, Schiftenbahn; Schneeballen (Wz, Schneebälle, =ballen): a) eig.; — nach der Ähnlichkeit auch: b) die weißen Blumen des Schneeballenbaums (Viburnum Opulus) und dieser Strauch selbst; c) Art Weid; f. Schneeballen, mit Schneebällen werfen; Schneebaum [2a], Chionanthus; Schneebedeck; Schneebere [2a], Symphoricarpos racemosa; Schneebereg, schneebedeckter; schneeflab, =bleich; Schneebienbe, das Gebelndesein vom Schnee, schneefleind; Schneestume, Name von Blumen im Schnee oder von schneeweifen Blumen; Schneestrauch: a) Lavine; b) durch die Last des Schnees an Bäumen bewirkter Schaden; Schneestruß [2a]; Schneestöße; Schneeeite; Schneefeld, mit Schnee bedecktes oder (in den Alpen) aus Schnee gebildetes; Schneefint; Schneeflöck; Schneegans, Hagelgans; Schneegarn, zum Nebelhuhfang beim Schnee; Schneegestirge, f. Schneebereg; Schneegefilde; Schneegestöber; Schneegewöl; schneeglänzend; Schneeglöckchen, Name von Blumen, Leucoum vernum und Galanthus nivalis; Schneegrenze, die Höhe des liegenbleibenden Schnees begrenzend; Schneegrand [2a]; Schneehafe: a) Alpenhase, Lepus variabilis, im Winter weiß; — b) auch Bezeichnung des weißen Wirtfußns; Schneee-